



Karl Brenke  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
des DIW Berlin

## SECHS FRAGEN AN KARL BRENKE

# »Berlin: Hartnäckige Arbeitslosigkeit«

1. Herr Brenke, Berlin weist seit einiger Zeit wieder gute Wachstumswahlen auf. Wie wirkt sich das auf den Arbeitsmarkt aus? Was die Wirtschaftsleistung anbelangt, ging es in Berlin in den letzten Jahren kräftig nach oben, sogar kräftiger als in den anderen Bundesländern. Auch die Beschäftigung hat stark zugelegt, jedoch verharrt die Arbeitslosigkeit auf einem relativ hohen Niveau. Das liegt daran, dass der Beschäftigungsboom viele Leute von auswärts nach Berlin gezogen hat, die dann viele der neu geschaffenen Jobs besetzt haben.
2. Wie hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in Berlin in den letzten Jahren entwickelt? Im Vergleich zum Jahr 2005 verzeichnen wir bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung einen Zuwachs von über 100 000 Personen. Minijobs, Selbständige sind dabei ausgeklammert. Von 2005 bis 2008 hatten wir auch einen Abbau der Arbeitslosigkeit, der dann aber stagnierte. Dieser Abbau der Arbeitslosigkeit wurde in Berlin vor allen Dingen deswegen geschafft, weil die Zahl der Personen, die auf dem Arbeitsmarkt einen Job nachfragten, demographisch bedingt gesunken war. Diese Entwicklung wurde jedoch durch die Zuwanderung in den letzten Jahren gestoppt. Die Arbeitslosenquote hat insgesamt zwar abgenommen, ist aber mit rund 17 Prozent immer noch sehr hoch.
3. Wie viele der Arbeitssuchenden sind Langzeitarbeitslose, beziehungsweise Hartz IV-Empfänger? Das Problem ist, dass mehr als 80 Prozent der Arbeitslosen Hartz IV beziehen. Das deutet darauf hin, dass sie entweder keine Berufserfahrung haben und noch nie Leistungsansprüche realisieren konnten oder länger arbeitslos und aus dem Leistungssystem des Arbeitslosengeldes herausgefallen sind. Viele sind also arbeitsmarktfern
4. Geht die positive Arbeitsmarktentwicklung in Berlin an den Langzeitarbeitslosen vorbei? Es spricht einiges

dafür, dass sich die Arbeitslosigkeit in Berlin deutlich verhärtet hat. Dafür spricht der hohe Anteil an Hartz IV-Empfängern, dafür spricht der hohe Anteil an Arbeitslosen, die keine Berufsausbildung haben, und dafür spricht schließlich, dass Berlin in manchen Berufszweigen extrem hohe Arbeitslosenquoten vorweist. Das gilt zum Teil für unqualifizierte Arbeitskräfte, das gilt aber auch für Akademiker, Sozialwissenschaftler und Künstler.

5. Welche Arbeitskräfte werden denn in Berlin gebraucht? Obwohl man das vielleicht nicht vermuten würde, haben gute Facharbeiter im industriellen Bereich relativ geringe Probleme am Berliner Arbeitsmarkt. Das gilt auch für Arbeitskräfte in manchen Dienstleistungssektoren, zum Beispiel für EDV-Kräfte.
6. Wohin wird die Entwicklung führen, und wie könnte die Politik dem Problem begegnen? Vieles hängt natürlich von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung ab. Es spricht aber einiges dafür, dass Berlin auch in den nächsten Jahren kräftige Wachstumsraten vorweisen wird. Dennoch kann die regionale Politik relativ wenig tun. Man kann die Rahmenbedingungen verbessern und auf bestimmte Wachstumsbereiche setzen, jedoch wird man mit arbeitspolitischen Maßnahmen, wie Beschäftigungsprogrammen, eher negative Ergebnisse erzielen. Man versucht zwar über einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor, Arbeitslose wieder in Lohn und Brot zu bekommen, das Problem ist aber, dass dies keine nachhaltigen und zum Teil sogar sinnlose Beschäftigungen sind. Solche Tätigkeiten motivieren nicht und halten zum Teil auch davon ab, dass die Betroffenen sich einen regulären Job suchen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
78. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
PD Dr. Joachim R. Frick  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spiß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Sabine Fiedler

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Frauke Braun  
PD Dr. Elke Holst  
Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Alexander Eickelpasch

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.